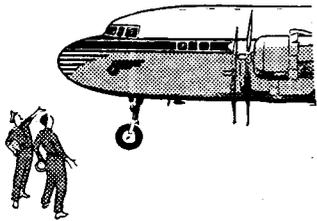


„Wußten Sie schon, daß die vier Motoren dieser neuesten Super-6 Clipper* 10000 PS leisten und daß die Super-6 Clipper über dem Wetter fliegen?“



„Ja, aber noch wichtiger ist, daß die Super-6 Clipper von den alten, erfahrenen Besatzungen der Pan American geflogen werden!“

Am 1. Mai beginnt Pan Americans neuer Touristen - Flugdienst

The Rainbow

der Europa mit den USA verbindet.

Nur DM 1315.-**
von Frankfurt nach New York
DM 2367.-
für den Hin- und Rückflug

Neue Douglas Super-6 Clipper* und ebenso neue niedrige Flugpreise! Sie sparen DM 525.— beim Einzelflug von Frankfurt nach New York und DM 945.— beim Hin- und Rückflug. Ein einziger Flugschein genügt für den Flug von Deutschland nach jeder beliebigen Großstadt Amerikas. In New York haben Sie stets günstigen Anschluß an die inter-amerikanischen Touristen-Flüge und können dabei bis zu 37% des normalen Flugpreises sparen.

Erkundigen Sie sich bitte nach allen Einzelheiten bei Ihrem Reisebüro oder bei Pan American.

Telefon 33291

Frankfurt am Main · Am Hauptbahnhof 12



PAA

PAN AMERICAN

DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT

* Schutzmarke: Pan American World Airways, Inc. ** Mit ND-Genehmigung.

Washington ließ durch seinen Botschafter in Madrid, Mac Veagh, das spanische Außenministerium wissen, daß es seinen Maßnahmen in Tanger sympathisch gegenüberstehe. Spanien revanchierte sich sofort, indem es dem Botschafter mitteilte, es wolle die US-Handelsrechte in Spanien, die durch einen Vertrag vom Jahre 1912 festgelegt sind, auch auf Spanisch-Marokko ausdehnen.

Die Kabellinien von Hamburg, Zürich, Rotterdam und London nach Madrid und Tanger beginnen jedoch langsam zu glühen. Die Importeure fragen an, wie sie in ihren Ost-West-Handelsgeschäften, die bisher so schön über Tanger florierten, disponieren sollen. Die Antworten von unten lauten beruhigend. Keine Bange. Die Geschäfte werden wie gewöhnlich abgewickelt.

Als außer den Sowjet-Agenten in Tanger auch die Hochfinanz damit begann, die Koffer zu packen, glätteten die Spanier die aufgeführten Wogen. Madrid denke nicht daran, die Henne, die goldene Eier legt, zu schlachten. Zwar muß Big Business in Zukunft Steuern zahlen. Bisher war das in Tanger nicht nötig. Aber für Sicherheit zahlt man gern ein paar Dollars.

Nur die Zigaretten-Jobber haben sich noch nicht beruhigt. Das spanische Tabak-Monopol schickte einen seiner Direktoren nach Tanger, und die Schieber ahnen Böses. Luckies stiegen von 80 auf 110 Peseten die Stange.

FÜNFTE KOLONNE

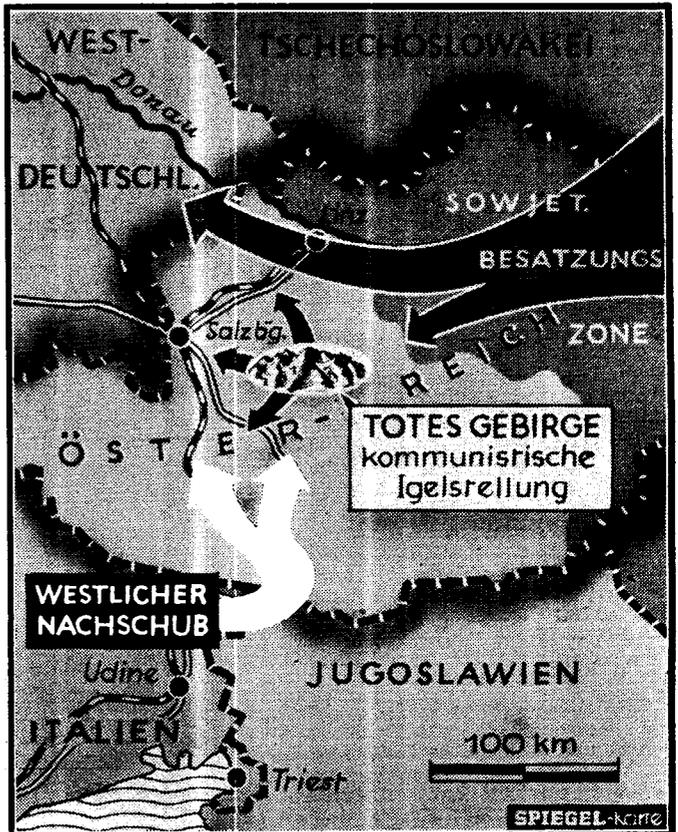
Im Salzkammergut

Bis zum nächsten Jahr muß auf un-mittelbare Weisung von Moskau hin das Tote Gebirge eine sowjetische Insel im westlichen Meer sein!“ eröffnete KP-Funktionär Sepp Plieseis aus Bad Ischl den kommunistischen Kaderchefs des Salzkammergutes.

In der amerikanischen und britischen Zone Österreichs bereiten sich die Kommunisten auf den Ernstfall vor. Bereits seit Sommer 1948 werden im „Toten Gebirge“, einem mächtigen Bergmassiv an der östlichen Grenze des Salzkammergutes, teils in der amerikanischen, teils in der britischen Besatzungszone gelegen, Waffen- und Verpflegungslager angelegt, und alle sonstigen Vorbereitungen getroffen, um dieses öde und unbewohnte Gebiet als illegale Operationsbasis einzurichten.

Überschaut man vom benachbarten Dachstein, aus 3000 m Höhe, das Tote Gebirge, so glaubt man, durch ein Riesenfernrohr seinen Blick auf den Mond gerichtet zu haben. Vor den Augen breitet sich eine vegetationslose, eintönige Hochfläche aus. Nichts als Felsen, Geröll,

nackte und seltsam geriffelte Steinflächen — die sogenannten „Kare“ —, Schluchten und ein paar Schneemulden. Noch dazu ist das Plateau, das eine Ausdehnung von 40 km in west-östlicher Richtung hat, fast ohne Wasservorkommen. Das Tote Gebirge trägt seinen Namen zu Recht. Es ist nur natürlich, daß das Innere des Massivs völlig unbewohnt und einsam ist. Der Touristenverkehr beschränkt sich auf die Randgebiete mit ihren Aussichtsbergen. Schattenlosigkeit und Mangel an Unterkünften tun ein übriges. Eine Durchquerung des Gebietes auf Skiern würde 12—14 Stunden in Anspruch nehmen,



aber es gibt auf dem Wege keine Schutzhütten.

Für den Ortskundigen aber liegt die Sache anders. Das Tote Gebirge besteht aus Kalk und ist daher reich an unterirdischen Höhlen, die jedoch zumeist unerforscht und in den gebräuchlichen Karten nicht eingezeichnet sind. Sie bieten dem mit den Verhältnissen Vertrauten sicheren Unterschlupf, sind aber auch labyrinthisch und gefährlich. Ende August vorigen Jahres begann eine Expedition des „Vereins für Höhlenkunde“ mit der Erforschung eines unterirdischen Systems in der Gegend von Tauplitz in der Nähe von Mitterndorf am Südrand des Toten Gebirges. Internationale Höhlenforscher sind an dieser Expedition beteiligt. Man hofft neue, alle bisher bekannten Höhlen in den Alpen übertreffende Katakomben zu entdecken. Inzwischen sind die Forscher bereits in senkrecht verlaufende Schächte von etwa 320 m Tiefe vorgedrungen.

Für die Kommunisten des Salzkammergutes wurde das Tote Gebirge seit Hochsommer 1946 interessant. Es begann damit, daß Handfeuerwaffen und Munition an Umschlagplätze am Fuß des Gebirgsmassivs, z. B. an das Terrassenrestaurant am romantischen Südufer des Altauseer

Sees geschafft und nächtlicherweile auf das Hochplateau befördert wurden. Mehrere Tage hindurch wurden die von Gmunden kommenden Waffen in Särgen über den Pötschenpaß, den einzigen direkten Zufahrtsweg in das Ausseer Gebiet, geschafft. Natürlich konnten diese Aktionen nicht unbemerkt bleiben. Eine Wiener Montags-Zeitung brachte über die geheimnisvollen Leichentransporte einen Bericht und äußerte den Verdacht, daß es sich dabei um den Schmuggel kommunistischer Waffen handele.

Im vergangenen Jahr wurde der Ausbau des Toten Gebirges zum kommunistischen Reduit verstärkt. Führender Kopf dieses Unternehmens ist Sepp Plieseis in Bad Ischl, Typ des Berufsrevolutionärs und Terroristen. Im spanischen Bürgerkrieg war er Mitglied der Internationalen Brigade, landete schließlich in einem deutschen KZ, floh und lebte bis zum Kriegsende illegal im Salzkammergut. Dann schloß er sich der KPÖ an.

Im Sommer 1951 wurde er zur Bundesleitung seiner Partei nach Wien beordert. In einer Geheimbesprechung mit den Kaderchefs des Salzkammergutes trug er seine neuen Orders vor. Der Ausbau des Toten Gebirges zu einer kommunistischen Bergfestung mitten im englisch-amerikanischen Besatzungsbereich ist zu beschleunigen.

Tatsächlich erschien im Sommer im Toten Gebirge eine Gruppe östlicher DPs, die, mit IRO-Papieren ausgestattet, sich in den Hotels des Salzkammergutes niederließ und ausgedehnte, mehrtägige Ausflüge in das Gebirgsmassiv hinein machte. Als der CIC diese Leute röntgen wollte, waren sie bereits wieder abgereist.

Seitdem suchen die Amerikaner in der neu entdeckten Höhlengruppe im Südwesten des Toten Gebirges verzweifelt nach den SMG's und verlegten Gebirgskanonen, die dort laut Agenten-Meldungen deponiert sein sollen.

Die „Freie Österreichische Jugend“ (FÖJ) des Salzkammergebietes hat von ihrer Wiener Zentrale die Weisung erhalten, im Rahmen ihrer diesjährigen Sommerarbeit das Tote Gebirge nach allen Richtungen hin zu durchwandern und zu erkunden. Den einzelnen Teams wurden Spezialkarten ausgehändigt, die sie nach bestimmten Gesichtspunkten zu ergänzen und richtigzustellen haben. So sollen gangbare Routen außer den erkennbaren Wegen, Höhlen, Wasserstellen und größere Flächen besonders gekennzeichnet werden. Eine Sondergruppe der FÖJ erhielt auf einem Lehrgang in der Nähe Wiens durch Geologen der Roten Armee eine Spezialausbildung, um sie geeignete Stellen für Großsprengungen ausfindig machen zu lassen. Mit acht bis zehn solcher Sprengungen ließen sich nämlich alle unerwünschten Zugänge zum Hochplateau des Toten Gebirges sperren. Die wenigen Anstiege durch die steilen Wände des Massivs sind schmal und verhältnismäßig leicht zu blockieren.

Im Falle eines Krieges wäre eine Igelstellung im Massiv des Toten Gebirges für die Sowjets von doppelter Bedeutung. Bei einer Offensive gegen das westliche Österreich könnten von hier aus Guerilla-Unternehmen zur Störung der rückwärtigen Verbindungen der hier konzentrierten Engländer und Amerikaner ansetzen. Im größeren Rahmen der sowjetischen Gesamtoperationen im europäischen Raum könnte das Tote Gebirge die erste Etappe für eine nach Italien vorstoßende Flankensicherung des Hauptstoßes sein. Wichtigste Verkehrsstraße zur norditalienischen Tiefebene, dem am nächsten gelegenen Venetien, befinden sich unmittelbar im Vorfeld des Toten Gebirges.



| | |
|----------------|--------------------|
| Büromöbel | Schreibmaschinen |
| Stahlschränke | Additionsmaschinen |
| Stahlmöbel | Rechenmaschinen |
| Geldschränke | Buchungsmaschinen |
| Zahlhauben | Adressiermaschinen |
| Formularkästen | Fotokopiergeräte |
| Karteien | Vervielfältiger |

H. TRENZINGER

DAS HAUS FÜR BÜROBEDARF

HANNOVER

HAUPTGESCHÄFT: KESTNERSTR. 42, RUF: 21642-43
 STADTFILIALE: ALTE CELLER HEERSIR. 42, RUF: 21644
 MOBELLAGER: PODBIELSKISTRASSE 63, RUF: 63806

*Bitte verlangen Sie unverbindlich
 Prospekte und Angebote!*

ORDNUNG

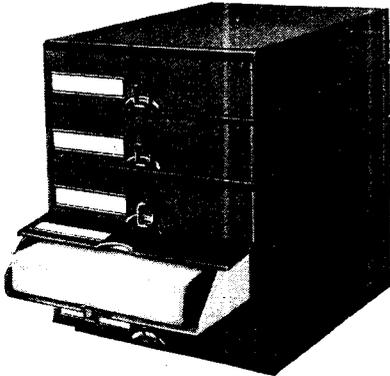
wie noch nie

durch die 100000fach bewährten

GÖBELHOFF

Ordnungskästen

Wer sie benutzt - ist begeistert



Es gibt kein Suchen mehr, keinen Ärger, keinen Zeitverlust. Alles ist übersichtlich-wohlgeordnet zur Hand. Besonders geeignet für Schriftgut aller Art, Formulare, Berichte, Kataloge u. dgl. mehr. Nahezu unbegrenzte Verwendungsmöglichkeiten. Es gibt nichts Besseres und Praktischeres, um vollkommene Ordnung zu erzielen — im Büro, zu Hause, überall!



Ein weiterer Vorteil: Die einzelnen Ordnungskästen lassen sich durch „Stift-Kupplungen“ im Handumdrehen zu form-schönen, wandelbaren Ordnungsschränken zusammenbauen.

Wir liefern auch preiswerte Qualitäts-Büromöbel sowie Schreibmaschinen und alles, was im Büro benötigt wird!

Fordern Sie kostenlose Prospekte

von Deutschlands bekanntem
Büro-Ausstattungshaus

GÖBELHOFF

Alles fürs Büro

HANNOVER

Steintorstraße 4 — Postfach 272
Fernspr. Sa.-Nr. 2 22 97 u. 2 58 38

GEGRÜNDET 1887

US-STREITKRÄFTE

Atomtaktik in Texas

Über die ausgedörrte, menschenleere Ebene zwischen der Lieblingswüste Karl Mays, dem Llano Estacado (oder Staked Plain), und den Canyons des Colorado-Flusses rollte in den letzten drei Wochen das größte Kriegsspiel in der siegreichen Geschichte der amerikanischen Wehrmacht.

Mit 115 000 motorisierten Infanteristen, Luftlandesoldaten, Fliegern und „Atom-Artilleristen“ wollten sich die US-Stabschefs tief im Herzen von Texas ein Bild davon machen, wie eine mit den modernsten Mitteln durchgeführte Kriegsoperation außerhalb der kartenbehangenen Planungsräume des Pentagon unter annähernd wirklichkeitsgetreuen Bedingungen aussehen würde.

Ziel der „Übung Long Horn“:

- Fetzustellen, ob es möglich wäre, im Falle einer Invasion der USA selbst durch feindliche Luft- und Seelandungstruppen amerikanische Eingreifreserven rechtzeitig über den ausgedehnten Kontinent hinweg an die Gefahrenpunkte zu werfen;
- festzustellen, inwieweit der taktische Schlachtfeld-Einsatz von Atomwaffen die Landkriegsführung umwälzt.

Grün-uniformierte Soldaten der 82. US-Luftlande-Division spielten „Aggressor“, als Streitkräfte der fiktiven „Zentralistenpartei“ (für die föderalistisch eingestellten Amerikaner ist ein zentralistisch-regierter Staat totalitär = kommunistisch = aggressiv). Als US-Truppen, die die Heimat Erde verteidigen, fungierten die 31. und die 47. Division, die 1. Panzerdivision und Luftlande-Sondereinheiten.

Das Manöver begann, als 2400 Mann der „Zentralistenpartei“ auf eine Fels-übersäte Hochfläche weit westlich der Texanerstadt Dallas absprangen. Luftwaffen-Veteranen nannten es den „schlampigsten Fallschirm-Massenabsprung, den wir je gesehen haben“.

Waffen, Munitionsgürtel, Stahlhelme und Brotbeutel lösten sich beim Sprung von den Fallschirmjägern und prasselten herab. Viele der Riesenfallschirme, mit denen schwere Ausrüstung abgesetzt werden sollte, öffneten sich nicht. Geschütze und Jeeps zerschellten am Boden, herumwirbelnde Einzelteile verletzten 39 Soldaten.

Der zweite Luftlande-Einsatz während des Manövers verlief noch unglücklicher. Von 3120 Fallschirmjägern kamen zwei zu Tode, 221 wurden erheblich verletzt (siehe Rücktitel).

Gleichzeitig wurde eine 8000-Mann-Eingreifreserve der 47. Division in ihrer Garnison im 1750 Kilometer entfernten Staat Südkarolina an der Atlantik-Küste alarmiert. Innerhalb von 20 Stunden wurde sie über eine Luftbrücke des Air-Force-Transportkommandos an den Kampfplatz gebracht.

Kaum hatten sich dort die verdatterten Aggressor-Fallschirmjäger gesammelt, um in den Rücken der bereits in Stellung liegenden Teile der Verteidigungstruppen vorzustoßen, als zwei blinde Schrapnells über den massierten Angreifern platzten. Eine Schiedsrichter-Mannschaft tauchte auf und erklärte den Kommandeuren von zweien der drei abgesprungenen Bataillone, daß ihre Einheiten soeben dem vorge-täuschten Beschuß durch Atom-Granaten zum Opfer gefallen seien.

Die beiden Kommandeure protestierten energisch bei der Manöverleitung. Es sei völlig ausgeschlossen, daß die Verteidigung in so kurzer Zeit Atom-Artillerie gegen

die Fallschirmjäger eingesetzt haben könnte — und noch dazu erfolgreich. Nach einer erregten Diskussion per Funksprech entschied die Manöverleitung, daß die beiden Bataillone zwar nicht vernichtet worden seien, jedoch zur Strafe vier Stunden lang neutralisiert werden müßten, weil sie sich nicht rechtzeitig weit genug im Gelände verteilt hätten, um sie so vor Atom-Beschuß zu sichern. In ihrem Kommuniqué erklärte die Manöverleitung: „Die Wirkung des Atom-Beschusses ist unbekannt.“

So widerspruchsvoll und deprimierend endete der erste Kriegsspiel-mäßige Einsatz der laut propagierten Wunderwaffe „Atom-Artillerie“.

Seit fast einem Jahr haben verantwortliche und unverantwortliche Stimmen Sagenhaftes über kleine, taktische A-Bomben und Atom-Kanonen erzählt. Ike Eisenhower selbst erklärte, daß Westeuropa beim Einsatz von taktischen Atomwaffen mit nur 50 Divisionen gegen die sowjetischen Massen gehalten werden könne. Da über allem, was mit Atomwaffen zusammenhängt, luftdichte Geheimhaltung liegt und die wissenschaftliche Seite der Sache schwer zu begreifen ist, kamen phantasievolle Publizisten mit den wildesten Spekulationen davon.

Wenn es nach ihnen ginge, würden westliche Kanoniere die anstürmenden Russen aus konventionellen Feldgeschützen mit einem Schauer höchstbrisanter Atom-Granaten zusammenschießen, würden NATO-Panzerabwehrgeschütze die schwersten sowjetischen Panzer aus einer bequemen Entfernung mit Atom-Sprengkopf-Geschossen zerschmettern, würden Jagdbomber feindliche Truppenansammlungen und Transportkolonnen mit Baby-Atombomben zur Hölle schicken.

Noch zu Beginn des Kriegsspiels „Long Horn“ berichtete die amerikanische Zeitschrift „Time“ letzte Woche mit unvergänglichem Optimismus von der bereits serienmäßig anlaufenden Produktion „einer revolutionären neuen Waffe, der Atom-Artillerie“.

Allerdings, fuhr „Time“ etwas nüchterner fort, sei die „Atom-Kanone“ ein Apparat vom Format eines vierachsigen Tieflade-Eisenbahngüterwagens, eine 75 Tonnen schwere Neuauführung der Dicken Berta oder des Langen Max (mit dem im Weltkrieg I Paris beschossen wurde).

Als überschweres Ferngeschütz käme die Atom-Kanone nur für Sondereinsätze in Frage, wie etwa bei der Belagerung einer befestigten Stadt oder zur Vernichtung massierter Feindtruppen in einem Brückenkopf. Was nach diesen Einschränkungen an der Atom-Kanone noch „revolutionär“ sein soll, verrät „Time“ nicht.

Der Traum vom taktischen Atom verblich nicht erst in Texas, sondern eigentlich schon lange vorher in den Laboratorien der Atom-Werke.

Um eine explosive Kettenreaktion im atomspaltenden Uran auszulösen, ist eine bestimmte Mindestmenge — eine „kritische Masse“ — spaltbaren Materials erforderlich. Das genaue Gewicht der „kritischen Masse“ ist geheim. Von unabhängigen Kernphysikern wird sie mit ungefähr 10 Kilo angegeben.

Die über Hiroshima abgeworfene Atombombe enthielt eine Spaltmasse, die gerade so groß war, daß sie mit Sicherheit reagierte. Doch die Explosionswirkung dieser Bombe ist für den taktischen Einsatz auf dem Schlachtfeld zu groß.

Amerikas Atomforscher versuchten deshalb, durch technische Kniffe zu erreichen, daß auch eine weniger als 10 Kilo schwere